

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 38

Nachruf: Thomann, Erwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Schweden gearbeitet, zuletzt war sie Mitinhaberin des Architekturbüros Oscar & Claire Rufer in Bern.

† **Erwin Thomann**, geboren am 23. Januar 1920, dipl. Architekt ETH/SIA, ist völlig unerwartet am 9. August 1973 verstorben. Aus einer alten Zolliker Bauernfamilie stammend, hat er in seinem Heimatort während Jahren ein Architekturbüro geführt. Begeisterungsfähigkeit und die Liebe zum Beruf waren bei ihm sehr ausgeprägt. Seine freundliche Hilfsbereitschaft hat ihn neben anderem auch veranlasst, sich viele Jahre als Aktuar und Organisator von Exkursionen dem Althäuserverband der Architektur ETH zur Verfügung zu stellen.

† **Paul Walder**, von Wädenswil, geb. 8. Juni 1893, dipl. Bauing., ETH 1915–19, GEP, wohnhaft gewesen in Peseux NE, ist am 23. August 1973 nach einer kurzen Krankheit verstorben. Paul Walder stand seit 1920 bis zu seiner Pensionierung 1960 im Dienste der Schokoladefabriken Suchard S. A., Serrières, als Ingenieur, Chefingenieur, Prokurist und technischer Berater der zwölf Fabriken im Ausland.

† **Hans Albert Einstein**. Noch vor einem Jahr war Professor Hans A. Einstein für kurze Zeit Gast des Institutes für Hydromechanik und Wasserwirtschaft an der ETH Zürich. Hier, an der Schule, von der er ausging, hielt er, kurz nach seinem Rücktritt als Professor der Universität von Kalifornien in Berkeley, in wenigen äusserst lebendigen Vorträgen Rückschau auf sein bisheriges Lebenswerk. Seine Freude war unverkennbar, der Lehrverpflichtung frei, endlich all seine Freunde in der ganzen Welt besuchen zu können und mit ihnen einen intensiven Gedankenaustausch zu pflegen. Seine Pläne, aber auch jede Äusserung waren von solcher Lebensintensität erfüllt, dass uns die Nachricht von seinem Tode völlig unvorbereitet trifft; hofften wir doch, dass er noch diesen Herbst uns kurz besuchen käme.

Hans A. Einstein wurde am 14. Mai 1904 in Bern geboren, als Sohn von Albert Einstein und dessen erster Frau, der Mathematiklehrerin Mileva Marić. Nachdem sein Vater 1914 nach Berlin übersiedelt war, verblieb er bei seiner Mutter in Zürich. Hier studierte er Bauingenieur an der ETH und diplomierte 1927. Im selben Jahr verehelichte er sich mit Frl. Frieda Knecht, einer Doktorin der Germanistik. Anschliessend arbeitete er von 1927–1931 im Konstruktionsbüro Kloenne in Dortmund und von 1931–1938 an der von Prof. Meyer-Peter neu gegründeten Versuchsanstalt für Wasser- und Erdbau an der ETH. Während dieser Zeit erarbeitete er die statistische Darstellung des Geschiebebetriebes. Für diese richtungweisende Arbeit erhielt er 1937 den Doktor der Ingenieurwissenschaften der ETH. Dies war der Beginn seiner sehr erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiet des Feststofftransportes in Flüssen.

Im Jahre 1938 wanderte er in die Vereinigten Staaten aus, wo seit 1934 auch sein Vater lebte. In den nächsten neun Jahren arbeitete er an hydrodynamischen Problemen in der Landwirtschaft und bearbeitete Projekte in Verbindung mit dem California Institute of Technology. 1943 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1947 berief ihn die Universität von Kalifornien in Berkeley zum Professor für Hydraulik.

Es war ihm ein Anliegen, die ganze Breite von theoretischen Arbeiten über Laborexperimente zu Felduntersuchungen und Konstruktionsaufgaben gleichzeitig zu bearbeiten und zwischen den Denkweisen des Theoretikers, des Experimentators und des Ingenieurs zu vermitteln. Von seinen Arbeiten können hier nur wenige typische aufgezählt werden: So interessierte er sich für die Kräfte am Einzelkorn und das Verhalten der Grenzschicht. Er untersuchte den Zusammen-

hang der Rauhigkeiten von Sohle und Ufer mit Sekundärströmungen. Berühmt wurde seine Transportformel, nach der sich die Geschiebemenge berechnen lässt, und seine Untersuchungen über den Transport von suspendiertem Material. Seine Fähigkeit, grundlegende Erkenntnisse in praktischen Problemen anzuwenden, machte ihn zu einem weltbekannten Experten auf dem Gebiet der Erosion und des Flussbaues.

Bei seinem Rücktritt als Professor ehrten ihn seine Schüler mit einem Symposium über Sedimentprobleme. Die Beiträge sind zusammen mit Einsteins wichtigsten Arbeiten in Buchform erschienen.

Hans A. Einstein liebte es, Naturvorgänge durch einfache und anschauliche Modelle zu beschreiben, die auch komplexe Vorgänge als Ganzes darstellen. Dies war ihm zum einen möglich, weil er die Gabe hatte, ungewöhnlich scharf zu beobachten, und es verstand, die Beobachtungen mit seiner Kamera, die er stets zur Hand hatte, festzuhalten; zum andern aber, weil er bereit war, jederzeit auch seine eigenen Vorstellungen zur Diskussion zu stellen und in völlig gelösten Gesprächen mit anderen Wissenschaftlern unter immer neuen Gesichtspunkten zu überdenken, wobei alle, die ihn kannten, von seinem Humor, seinem befreirenden Lachen und seinem Charme fasziniert wurden.

In Hans A. Einstein verliert die Fachwelt einen durch viele Ehrungen bedachten Meister und Lehrer, wir in Zürich einen guten Freund, den wir in stetiger Erinnerung behalten werden.

Andreas Müller

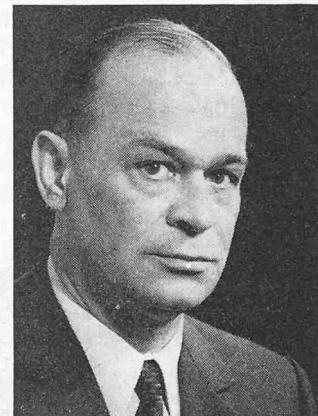
† **Pierre E. Marmier**, Prof. Dr. sc. nat., dipl. Phys., Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, geboren am 8. 1. 1922, von Sévaz, ETH 1941 bis 1947, GEP, ist am 3. September in den letzten Tagen seiner Amtszeit als Rektor an einem Schlaganfall plötzlich gestorben.

Bei allen Angehörigen der ETH Zürich hat die unerwartete Nachricht grosse Erschütterung und Trauer ausgelöst. Der Verstorbene hat sich als Lehrer und Forscher wie als Rektor glänzend ausgezeichnet und durch seine liebenswürdige und bescheidene Persönlichkeit in- und ausserhalb der Hochschule grosse Sympathien erworben.

Pierre E. Marmier besuchte die Schulen in Fribourg, wo er 1941 am Gymnasium die Maturität Typus A erlangte. Im gleichen Jahr begann er das Physikstudium an der ETH Zürich. Nach dem Diplomabschluss (1946) arbeitete er als Assistent von Prof. Paul Scherrer und verfasste in dieser Zeit seine Dissertation «Fonctions d'excitation de la réaction (p, n)». Er promovierte 1950 zum Doktor der Naturwissenschaften.

In den Jahren 1952 bis 55 wirkte er als «Senior research fellow» am California Institute of Technology in Pasadena. Seine Habilitation an der ETH folgte 1955 mit einer Untersuchung über den Zerfall der Tantalisotope 182 und 183 («The decays of ^{182}Ta and ^{183}Ta »).

Im Jahre 1957 wurde Marmier vom Bundesrat zum ausserordentlichen Professor befördert. Seine wissenschaftliche Arbeit galt den Fragen der Kernstruktur und der Kernreaktionen sowie der Anwendung der Kernphysik in



PIERRE E. MARMIER
Prof. Dr. sc. nat., dipl. Phys.
1922–1973